

Brandenburg



DPA/PATRICK PLEUL (3)

Kein Kohle-Transport mehr möglich: Protest in Hängematten.

Kampf gegen die Kohle

Umweltaktivisten blockieren zu Pfingsten das Kraftwerk Schwarze Pumpe. Vattenfall stellt Strafanzeige

WELZOW-SÜD. Das Lausitzer Braunkohlerevier war über Pfingsten Brennpunkt europäischer Anti-Kohle-Proteste. Für 48 Stunden besetzten Umweltaktivisten den Tagebau Welzow-Süd und blockierten mehr als 24 Stunden lang den Nachschub für das Braunkohlekraftwerk Schwarze Pumpe. Der Energiekonzern Vattenfall musste die Leistung des Kraftwerks vorübergehend um 80 Prozent drosseln. Der Tagebaubetrieb wurde über Pfingsten eingestellt.

Am Sonnabendabend kam es zu gewalttätigen Ausschreitungen, als nach Angaben der Polizei etwa 300 Umweltaktivisten auf das Gelände des Kraftwerks eindringen und dabei Zäune niederrissen und das Sicherheitspersonal attackierten. Die Polizei nahm 130 Menschen fest, die am Sonntag wieder entlassen wurden. Gegen sie wird wegen schweren Landfriedensbruchs ermittelt. Zwei Demonstranten wurden verletzt und im Krankenhaus versorgt.

Das federführende Protestbündnis „Ende Gelände“ sprach am Sonntag von einem großen Erfolg der Kohlegegner. An den „Aktionen zivilen Ungehorsams“ hätten sich mehr als 2 000 Menschen aus ganz Europa beteiligt. Besetzt wurden Knotenpunkte der Grubenbahnen, Förderbrücken und Förderbänder. Zudem ketteten sich Hunderte an Bahngleisen fest oder ließen sich festbetonieren. „Das Aktionswochenende hat alle unsere Erwartungen übertroffen“, sagte Bündnis-Sprecherin Hannah Eichberger.

KLIMAKILLER BRAUNKOHLE

Braunkohle gilt als besonders klimaschädlich. Um Strom zu erzeugen, wird die Kohle in Kraftwerken verbrannt. Der Dampf treibt die Schaufeln einer Turbine an, die mit einem Generator verbunden ist. Bei der Verbrennung entsteht unter anderem das für die Umwelt schädliche Kohlendioxid (CO₂). Ein Braunkohlekraftwerk mit einer Leistung von 2 000 Megawatt stößt pro Jahr etwa 14 Millionen Tonnen CO₂ aus.

Große Abbaugelände liegen unter anderem im Rheinland und in der Lausitz. Laut den Daten der Agentur für erneuerbare Energien betrug der Anteil des Energieträgers Braunkohle am deutschen Strommix im vergangenen Jahr 23,8 Prozent.



Abraumhalden im Tagebau Welzow-Süd



Körpereinsatz: Kohlegegner blockieren eine Bahntrasse.

Auch nach dem offiziellen Ende der Aktionen am Sonntagnachmittag setzten einige Hundert Kohlegegner die Blockaden fort. Sie wurden schließlich von der Polizei beendet, vier Blockierer wurden von Gleisen getrennt. Wie die Polizei am Montag mitteilte, wurden 36 Umweltaktivisten vorübergehend festgenommen. Gegen sie laufen Strafanzeigen. Brandenburgs Landesregierung verurteilte die Eskalation der Proteste scharf. Jeder habe das Recht, seine Meinung und auch seinen Protest auszudrücken, erklärte Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD). Demonstrations-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit dürften aber nicht missbraucht werden. „Wenn Aktionen in Gewalt und Nötigung umschlagen, ist eine rote Linie erreicht.“ Brandenburgs Wirtschaftsminister Albrecht Gerber (SPD) sprach von einer vollkommen inakzeptablen Form von Selbstjustiz durch aus ganz Europa anreisende Rechtsbrecher. Der Energiekonzern Vattenfall stellte Strafanzeige wegen Nötigung und Hausfriedensbruch.

Zentrum des Anti-Kohle-Protestes war das jährliche Klimacamp in dem Dorf Proschim mit nach Veranstalterangaben mehr als 3 500 Teilnehmern aus mehr als zwölf Ländern. Ebenfalls am Sonnabend demonstrierten nach Polizeiangaben rund 2 000 Kohlebefürworter in der Region. Nach Augenzeugenberichten kam es zu Übergriffen von Einheimischen und Neonazis auf die Umweltaktivisten. (epd)